

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	29 (1931)
Heft:	12
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hypophyse nur geringe Veränderungen im gleichen Sinne auf. Bei Schwangerschaft pflegt der Hirnanhang sich stark zu vergrößern und man kann bei Schwangeren im Urin eine bedeutende Menge Absonderung dieser Drüsen finden, so daß dieser Urin, jungen Mäusen eingespritzt, bei diesen Veränderungen der Geschlechtsstiele im Sinne einer Reifung hervorruft. Darauf gründet sich die neueste Reaktion von Aschheim und Zondek (A-Z) zur Erkennung der Schwangerschaft in frühen Stadien. Erkrankungen dieser Drüse rufen das Krankheitsbild der sogen. Akromegalie hervor, der Vergrößerung aller Hervorragungen am Körper: Gliedmaßen, Nase, Kinn usw., wachsen an.

Die sogen. Epithelkörperchen sind zwei kleine Drüschen, die sich zu beiden Seiten der Schilddrüse finden und bei Kropfoperationen sorgfältig geschont werden müssen. Würden sie beide weggenommen, so würde der Tod eintreten. Die sogenannte Tetanie, ein Krampf besonders der Hände, die in Schreibstellung zusammengezogen werden, führt man auf mangelhafte Wirktheit dieser Drüsen zurück. Sie haben aber auch speziell mit dem Kalkstoffwechsel zu tun. Denn Kalkmangel im Blute erhöht die nervöse Erregbarkeit des Nervensystems bis zum Auftreten von Krämpfen. Da Tetanie auch besonders in der Schwangerschaft vorkommt, so ist die Zufuhr von Kalk während dieser Zeit ratsam; es kann ja eben der Kalkmangel infolge Abgabe an die Frucht den Ausbruch der Tetanie begünstigen.

Die Thymusdrüse beim Kalb als Kalbsmilken oder Bries bekannt und ein Leckerbissen der feinen Küche, ist eine Drüse, die nur im Kindesalter vorne am Halse vorkommt. Wenn sie nach dieser Zeit nicht verschwindet, so kann dies der Ausdruck einer Geißwidrigkeit sein, die den Betreffenden in hohe Lebensgefahr bringt. Kleine äußere Ursachen, die Narkoze bei unbedeutenden Operationen vornehmlich, haben bei solchen Menschen nicht selten den plötzlichen Tod zur Folge.

Nach oben enthält das Gehirn noch die sog. Hirnbälze, die bei gewissen primitiven Tierarten ein Scheitelauge darstellte, mit dem sie nach oben Licht und Wärme empfinden konnten. Wenn sie erkrankt, so entwickeln sich die Geschlechtsorgane frühzeitig und übermäßig.

Bücherthisch.

Dr. Taillens. — Les enfants tuberculeux. 1 vol., in-16, broché fr. 5.— Librairie Payot & Cie, Lausanne, Genève, Neuchâtel, Vevey, Montreux, Berne, Bâle.

Le volume dont il est ici question commence par une introduction consacrée à l'étude de l'hérédité dans la tuberculose. On constatait, ainsi on sait aujourd'hui que le rôle de l'hérédité est quasi nul, alors que toute la question de la contamination tuberculeuse est dominée par la contagion. C'est celle-ci qui fait le sujet du premier chapitre. Au cours de ce chapitre, illustré par les exemples puisés dans la pratique de l'auteur, le mode d'évolution de la tuberculose est décrit.

Cette première partie, parfaitement à la portée du grand public, est suivie d'une seconde partie, plus spécialement médicale et qui contient la description des différentes formes de la tuberculose infantile, de ces symptômes, des moyens permettant de diagnostiquer, du pronostic et du traitement.

Vient ensuite la dernière partie du livre, consacrée à la prophylaxie et de nouveau capable d'intéresser chacun.

Le dernier chapitre enfin est consacré à la question du Bacille Calmette-Guérin, question que l'auteur a étudiée pendant plusieurs années et qui est d'une brûlante actualité, d'autant plus brûlante que le drame de Lubeck et le procès qui vient d'y avoir lieu ont fait parler de ce sujet dans le monde entier. L'auteur qui a commencé cette étude dans l'espoir immense d'y trouver enfin le moyen de vaincre cette terrible plaie sociale qu'est la tuberculose, a vu la doute grandir dans son esprit au fur et à mesure qu'il avançait dans cette étude.

En montrant les points faibles, il arrive à conclure que, contrairement à ce que l'on écrit souvent, ce procédé de prémunition n'offre pas la sécurité et ne donne pas les résultats que prétendent ses partisans. Il n'y a nul doute que ce dernier chapitre, écrit avec l'esprit le plus objectif, sans aucun parti-pris, mais arrivant à des conclusions si différentes de celles qui sont en général publiées, ne soit lu avec un intérêt tout spécial.

Hofrat Prof. Dr. Leopold Moll, Wien: **Säugling und Kleinkind.** Ein Merkbuch für Mütter zur Pflege, Ernährung und Erziehung des Säuglings und Kleinkindes. — Wien und Leipzig, Franz Deuticke. — Preis RM. 1.60.

Das treffliche Büchlein, das in fünfter Auflage vorliegt, behandelt zuerst die Pflege des Säuglings, das richtige Wickeln, Baden usw. Dann kommt die Ernährung dran, wobei, wie recht, vorzüglich auf das Selbststillen hingewiesen wird und auch deutlich gesagt wird, um wie viel besser die Ernährung mit Muttermilch in Mischung mit künstlicher Nahrung ist, als die künstliche Nahrung allein. Der zweite Abschnitt behandelt das Kleinkind, wobei neben den richtigen Pflege und Ernährung auch be-

sonders Ratschläge für die Erziehung in den ersten Jahren gegeben werden.

Das Buch kann werdenden Müttern empfohlen werden, die sich gerne über die vorliegenden Fragen Rat erholen möchten.

Sparen, sparen, aber wie? Das ist die große Frage, die jetzt alle Hausfrauen bewegt. In sehr auffälliger Weise wird dieses Problem im neuesten Heft der bekannten illustrierten Zeitschrift „Frau und Mutter“ behandelt. Auch sonst wird dieses schöne Heft jeder Frau Stunden der Anregung und Freude bieten. Aus der Fülle der Aufsätze nennen wir nur „Zurück zur Einfachheit“, „Ja diese Nerven!“, „Neue Berufe für Frauen“, „Pünktlichkeit“, „Gemütliches Daheim“ und vieles andere. Die ständigen Rubriken: „Was unsere Leserinnen einander raten“, „Gesundheitspflege“, „Erziehung“, „Gesellschaft und Geselligkeit“, „Haus und Wirtschaft“, „Ärztliche Sprechstelle“, „Unsere Rundfrage“, bringen auch diesmal interessantes und Belebendes. Dann gibt es interessante Unterhaltungsstoff, einen Roman, Gedichte usw. Die Beilage „Für unsere Kleinen“ enthält Märchen und Gedichte nebst reizenden Bildern. Jede Frau, und besonders jede Mutter, sollte die Zusage eines kostenlosen Probeheftes vom Verlag „Die Frau und Mutter“, Wien VI., Mariahilferstraße 31, verlangen.

Kalender „Mutter und Kind“, ein Tagebuch der Mutter für das Jahr 1932. Herausgegeben von Adele Schreiber. — Preis RM. 3.—. Centralverlag, G. m. b. H., Berlin W 35.

Zum fünften Male erscheint der von der bekannten Reichstagsabgeordneten, Frau Adele Schreiber, herausgegebene Kalender: „Mutter und Kind“. In vielen Familien hat dieser Kalender mit seinen ansprechenden Bildern, seinen lehrreichen Texten und den wertvollen Literaturangaben, Eingang gefunden, weil dieser Kalender über seine Aktualität hinweg dauernden Wert besitzt. Die Mütter werden ihn schon deswegen jedes Jahr wieder haben wollen, weil sie durch genügendes Freispiel dazu ermuntert werden, Tagebuchnotizen über ihr Kind niedezulegen, und darüber hinaus bringt dieser Kalender in seiner jährlichen Folge eine Art besonderes Nachschlagswerk, in dem über alle Frauen und Mütterjagen fortlaufend berichtet wird. Auch in diesem Jahr ist der Kalender mit wertvollen Preisaustrichen für alle Besitzer des Kalenders ausgestattet. Er wird bestimmt trotz aller Wirtschaftsnot und Wirtschaftskrisis wieder überall verbreitet sein und zur Belehrung über das wichtige Thema „Mutter und Kind“ in aller Welt beitragen.

Junge Hebamme
sucht Aushilfsstelle
im Spital oder Gemeinde.

Offerten befördert unter Nr. 1464 die Exped. dieses Blattes.

Wenn Sie sich für den
Wiederverkauf
von
Bébé- und Kinderartikeln

interessieren, wenden Sie sich vertraulich unter Nr. 1460 an die Expedition dieses Blattes.

Junge, tüchtige
Hebamme
(diplomiert) sucht Stelle in Spital
oder Klinik. — Offerten befördert
unter Nr. 1463 die Exped. d. Bl.

Erfolgreich
inseriert man in der
„Schweizer Hebamme“



mild, antiseptisch u. heilungfördernd, ist
öußerst sparsam und ergiebig und besitzt
eine ganz besondere hervorragende Deckkraft.

Erhältlich in Drogerien, Apotheken
u. allen einschlägigen Geschäften.

Gratismuster und Prospekt durch
Heinrich Mack Nachf., Ulm a.D.



Schweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Ob Freud' oder Leid, keines wird gefragt, immer im gleichen Tempo läuft der Zeiger der Zeit weiter und schon stehen wir wieder am Ende eines Jahres. Was uns das verschlossene Jahr auch gebracht hat, wir wollen nicht murren, sondern mutig vorwärts schauen. Allen Kolleginnen wünschen wir im neuen Jahr nur Gutes. Vorab gute Gesundheit, dann geht ja alles noch. Unseren franken Kolleginnen wünschen wir rechte baldige Genesung.

Aljo allen, allen recht frohe Festtage und im Jahr 1932 alles Gute.

Im weiteren können wir den Mitgliedern mitteilen, daß Fräulein Straub in Biel und Frau von Allmen-Künzi, Hebamme in Corcelles bei Neuenburg das 40jährige Jubiläum feiern konnten. Unsere herzlichsten Glückwünsche den beiden Jubilarinnen; mögen sie gesund bleiben und unserem Verband Treue halten.

Dann diene den Mitgliedern zur Kenntnis, daß nun drei Bücher von L. Burger zu haben sind und alle zum Preise von je Fr. 5.75. „Die Storchentante“, „Mädchen aus der Fadengasse“ und „Arbeitslos“. Alle drei Bücher sind sehr schön und geben ein schönes Geschenk auf den Weihnachtstisch. Aber bei Bestellungen bitte zuerst den Betrag einzenden, es werden keine Bücher per Nachnahme verjandt.

Dann möchten wir bei Bestellungen der Brosche bitten, etwas mehr Geduld zu haben, da wir nicht jede Adresse einzeln dem Geschäft einjenden können, geht es oft längere Zeit bis die Broschen zum Versand kommen.

Junge Kolleginnen laden wir herzlich ein, dem Verband beizutreten, alle sind uns herzlich willkommen.

Nochmals im neuen Jahr alles Gute, verbleiben mit kollegialen Grüßen:

Für den Zentralvorstand,

Die Präsidentin: Die Sekretärin:
M. Marti, B. Günther,
Wohlen (Aarg.), Tel. 68. Windisch, Tel. 312.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Kuetchi, Zürich.
Frau Grob, Rorischach (St. Gallen).
Frau von Allmen, Corcelles (Neuenburg).
Frl. Hoch, Liestal (Bafelland).
Mme. Besson, Vernier (Genf).
Frau Steiner, Basel.
Frau Brack, Egg (Zürich).

Frl. Müller, Emmishofen (Thurgau).
Frau Coraz, Waltensburg (Graubünden).
Frau Scherler, Biel (Bern).
Mme. Monod, Aigle (Waadt).
Mme. Wahl, Baivois (Waadt).
Frau Stierle-Küchler, Boswil (Aargau).
Frau Hollinger, Rümlang (Zürich).
Frau Käffling, Wolfwil (Solothurn).
Frau Sorg, Schaffhausen.
Frau Angehrn, Muolen (St. Gallen).
Frau Käffling, Hägendorf (Solothurn).
Frau Vanelli, Maienfeld (Graubünden).
Frau Thalmann, Solothurn.
Frl. Gerber, Thun (Bern).
Mme. Gobet, Attalens (Freiburg).
Mme. Urben, Biel.
Frl. A. Ryg, Bern.
Frau Weibel, Uettigen (Bern).
Frl. Schoop, Männedorf (Zürich).
Frau Maier, Schuls (Graubünden).
Frau Gysler, Bürglen (Uri).
Frau Moos, Siders (Wallis).
Frau Wutschleger, Alarburg (Aargau).
Frl. Trösch, Bürgberg (Bern).

An gemeldete Wöhnerinnen:
Mme. Wydecker-Wagniere, Lausanne.
Frau Dr. Baumann, Thun.
Frau Lombardi-Rupp, Bern.
Frau Widmer-Stäubli, Affoltern.
Frau Hiltbrunner, Wäsen i. E. (Bern).

Str.-Nr. Eintritte:

219 Mlle. Marguerite Freymond, St.-Cergues, 20. November 1931.
105 Frl. Louise Düblin, Oberwil, Bafelland, 20. November 1931.
163 Frl. Ottile Raef, Niederglatt bei Uzwil, St. Gallen, 4. Dezember 1931.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Frau Akeret, Präsidentin.
Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeige.

Am 29. September 1931 verstarb nach langem Krankenlager

Frau Kägi - Peter

in Rüti, Et. Zürich, im Alter von 65 Jahren.
Wir bitten, der Verstorbenen ein treues Andenken zu bewahren.

Die Krankenkasse-Kommission
Winterthur.

Das idealste Stärkungsmittel ist ohne Zweifel Dr. Baur's Nährsalzcacao „Komplex“

Er ist wohlgeschmeckend, sofort gebrauchsfeilig durch Anrühren mit heißer Milch, ohne jeglichen Zusatz, enthält alle zum Aufbau des Blutes, der Knochen und Nerven notwendigen Nährsalze wie: Eisen, Kalk, Magnesium, Mangan, Phosphor, ist vitaminhaltig, nicht stopfend.

Schwangeren Frauen, Wöhnerinnen und Rekonvaleszenten bestens zu empfehlen. — Preis per Büchse Fr. 2.50.

Haben 10 % Rabatt

Lorraine-Apotheke, Bern

1466

Zur gefl. Rotz.

Den Mitgliedern möchte ich in Erinnerung bringen, daß der I. Quartalsbeitrag pro 1932 vom 1. — 10. Januar auf Postcheck VIII b 301 einzuzahlt werden kann: 8 Fr. 05. Nach dem 15. werden die Nachnahmen mit 8 Fr. 25 verhandt, bitte also nach dem 10. keine Checks mehr zu schicken, sonst gibt es „Rendez-vous“ auf der Post, wie es irgendwo in einem Zeitungsbericht heißt.

Emma Kirchhofer,
Kassiererin der Krankenkasse des Schweizer
Hebammenvereins, Winterthur.

Hebammentag in Biel.

Protokoll der Generalversammlung.

Dienstag den 30. Juni 1931, vormittags 10½ Uhr, im Rathaus Biel. (Schluß.)

4. Jahresbericht pro 1930. Derselbe wird von der Präsidentin vorgetragen. (Traktandum 4 der Delegiertenversammlung). Dazu ergreift Frau Voßhaar, Männedorf, das Wort. Sie erklärt, daß es nicht angehe, die Schuld immer nur auf die alten Hebammen zu schieben, die jungen Hebammen seien auch nicht fehlerlos.

Der Bericht wird ohne Widerspruch gutgeheissen.

5. Rechnungsabnahme pro 1930 und Revisionsergebnisbericht. (Traktandum der Delegiertenversammlung).

Frau Tanner erstattet den Bericht über die von ihr und Frau Erb vorgenommene Revision der Rechnung. Die Revisorinnen beantragen Genehmigung der Rechnung unter verdientem Dank an die Kassierin.

Frau Bucher erklärt, daß zu viel Geld verbraucht worden sei, und daß es nicht angehe, der Sektion Bern einen Vorwurf zu machen, weil sie auf dieses Missverhältnis aufmerksam gemacht habe. Frl. Hüttemoser steht auf demselben Standpunkt wie die Sektion Bern. Die Ausgaben sind in der Tat zu groß, und es muß in dieser Hinsicht besser werden. Frl. Haugg macht darauf aufmerksam, daß das Vermögen um Fr. 4—5000 zurückgegangen sei. Das ist etwas viel, und wir wollen nur hoffen, daß es in Zukunft besser wird. Frau Tanner hat die Rechnung genau geprüft. Wenn man von großen Ausgaben redet, so muß doch daran erinnert werden, daß gegenüber früher viel mehr Unterstützungen ausbezahlt wurden. Dann haben wir viele Mitglieder, die über 80 Jahre alt sind, und auch sonst gibt es Ausgaben, die früher nicht notwendig gewesen sind. Die Betriebsrechnung ist schon deshalb größer, weil



Geben Sie Ihrem Liebling

Kindermehl „Maltovi“

Wo Muttermilch fehlt, ist „MALTOVI“ der beste Ersatz. Auch für grössere Kinder ist es ein hervorragendes, Blut und Knochen bildendes Nahrungsmittel.

Bei Verdauungsstörungen wirkt „MALTOVI“ wunderbar.

Zu beziehen in Apotheken, Lebensmittelgeschäften und Drogerien, wo nicht, beim Fabrikanten J. Stäuber, Amriswil.

Verlangen Sie Gratismuster!

1417/2

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebammme“

die Mitglieder des Zentralvorstandes nicht an demselben Orte wohnen. Frau Meyer kann nicht begreifen, daß man wegen des Geldes immer ein so großes Aufheben macht, wir leben nicht so lange.

Ohne Gegenantrag wird hierauf die Rechnung von der Generalversammlung gutgeheißen.

6. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1930 und Revisorenbericht. (Traktandum 6 der Delegiertenversammlung). Fräulein Wenger erstattet den mit Beifall aufgenommenen Bericht, und Frau Gigon-Schaad erstattet den Revisorenbericht. Sie beantragt Genehmigung der Rechnung unter Verdankung an die Zeitungskommission, speziell an Frau Wyss.

Frau Tanner hat keine Einwendung gegen die Rechnung zu machen, sondern sie möchte nur darauf aufmerksam machen, daß im letzten Jahre beschlossen worden ist, es müßten die Rechnungen den Sektionen spezialisiert mitgeteilt werden. Das hat aber die Zeitungskommission unterlassen. Frau Wyss erklärt, daß sie eben die Adressen der Sektionspräsidentinnen nicht erhalten habe und darum nicht in stande gewesen wäre, die Rechnungen zu versenden. Darum wurde die Rechnung nicht spezialisiert.

In der darauffolgenden Abstimmung wird die Rechnung ohne Wider spruch gutgeheißen.

7. Berichte und Anträge der Delegiertenversammlung. (Traktandum 8 der Delegiertenversammlung). Die Zentralpräsidentin, Fräulein Marti, referiert in Kürze über die gesetzigen Verhandlungen. Die Sektionen Winterthur und Zürich, sowie Aargau haben verlangt, daß die Hebammen nach einheitlichem Lehrplan ausgebildet werden, daß die Lehrzeit zwei Jahre dauern solle, und daß weniger Hebamschulen einberufen werden. Der Antrag der Aargauer ist formell anders, stimmt aber materiell mit den andern überein. Die Delegiertenversammlung hat beschlossen, es solle die Angelegenheit bis zur nächsten Versammlung geprüft werden.

Ohne Diskussion stimmt die Generalversammlung zu.

8. Wahl der Vorortsektion (Zentralvorstand) für die Amts dauer 1932/36.

Frau Akeret übernimmt für dieses Traktandum den Vorsitz. Sie teilt mit, daß die Delegiertenversammlung wiederum den Aargau vorstelle. Aus der Versammlung wird Zürich vorgeschlagen.

Die Aargau von der Delegiertenversammlung vorgeschlagen ist, kommt diese Sektion zuerst in Frage und hernach Zürich.

In der offenen Abstimmung erhält Aargau 76 Stimmen, während auf Zürich 61 Stimmen entfallen. Die Vorsitzende erklärt die Sektion Aargau als gewählt.

Frau Akeret sagt, daß Unordnung herrsche, und man wieder zu dem Modus der Mitgliederkarten zurückkehren müsse. Von anderer Seite wird behauptet, daß einige Mitglieder für beide Sektionen gestimmt haben, und Frl. Bollenweber stellt den Antrag, es sei in Zukunft überhaupt der Vorstand im geheimen zu wählen. Dieser Antrag könnte jetzt, da es sich um eine Statutenrevision handelt, nicht erledigt werden.

Frl. Marti verdankt die Wahl namens des Zentralvorstandes.

9. Wahl der Revisionssektion der Vereinkasse. Gemäß Vorschlag der Delegiertenversammlung wird Uri gewählt.

10. Als Revisionssektion für das Zeitungsunternehmen wird wiederum Biel bestimmt.

11. Als Ort der nächsten Delegiertenversammlung wird gemäß Antrag der Delegiertenversammlung Wallis bestimmt. Der Ort ist noch nicht bestimmt, voraussichtlich wird man in Sitten zusammen kommen.

Fran Küchler meint, der Vorstand solle prüfen, ob nicht ein größerer Beitrag verabreicht werden solle. Frau Reber sagt, man solle sich an den leitjähri gen Beschluss halten. Frau Akeret ist ebenfalls der Ansicht, daß 200 Franken genügen. Das Fest soll in einfachem Rahmen abgehalten werden, die Hauptsache ist, daß im Wallis Propaganda gemacht wird.

* * *

Nun kommt nach gewohnter Uebung die Generalversammlung der Krankenkasse.

Frau Akeret als Präsidentin der Krankenkasse-Kommission übernimmt den Vorsitz. Bezuglich des Jahresberichtes und des Revisorenberichtes siehe Traktandum 1 und 2 der Delegiertenversammlung.

1. Abnahme des Jahresberichtes. Der Bericht wird von Frau Akeret erstattet, von der Versammlung befällig aufgenommen und genehmigt.

2. Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Revisoriinnen. Die Rechnung ist von den Frauen Reber und Egloff geprüft worden. Die Revisoriinnen beantragen Genehmigung unter bester Verdankung an Frl. Kirchhofer und die Krankenkasse-Kommission. Rechnung und Revisionsbericht erhalten die Genehmigung.

3. Als Revisionssektion für die Krankenkasse wird die Sektion Basel-Land gewählt.

4. Das Traktandum Beurteilung von Rekursen fällt weg, da keine Rekurse eingereicht worden sind.

5. Wahl einer Vorortsektion. Die Delegiertenversammlung hat Winterthur vorgeschlagen und die Generalversammlung pflichtet einmütig bei.

6. Antrag der Sektion Thurgau: Es sei der Präsidentin und der Kassierin das Gehalt zu erhöhen.

Die gestrige Delegiertenversammlung beantragt, es sei der Frl. Kirchhofer das Honorar um 200 Fr. zu erhöhen. Der Präsidentin, welche auf eine Erhöhung verzichtet, beantragt die Delegiertenversammlung eine einmalige Gratifikation von 200 Franken.

Die Anträge der Delegiertenversammlung werden mit großer Mehrheit angenommen. — Frau Akeret und Frl. Kirchhofer verdanken diesen Beschluß.

7. Verschiedenes. Die Präsidentin teilt mit, daß in Glarus beschlossen worden sei, Art. 23, lit. c. in dem Sinne zu revidieren, daß die Wartefrist von 20 Jahren auf 5 Jahre reduziert werden sollte. Es wurde aber vergessen, den Beginn der Wirksamkeit dieses Beschlusses festzusetzen. Nun beantragt die Delegiertenversammlung, es beginne die Frist mit 1. Juli 1931 zu laufen. Die Generalversammlung stimmt ohne Diskussion zu.

Frau Akeret verdankt noch die Beschlüsse. Sie verspricht, daß der Vorstand auch weiter seine Pflicht tun werde. Vorwärts sei die Parole, wir dürfen nicht stille stehen. Sie schließt die Verhandlungen, indem sie allen ein frohes Wiedersehen wünscht.

* * *

Nun tritt wieder Frl. Marti in Aktion, denn es ist noch

12. Verschiedenes zu behandeln. Die Zentralpräsidentin, Frl. Marti, erteilt zunächst das Wort Herrn Pfarrer Haury in Zürich, der als Beratungsstelle des Wöchnerinnen schutzes einige Worte an die Versammlung richten will.

Herr Pfarrer Haury bringt vorerst einen Gruß vom schweizerischen Wöchnerinnen schutz, der unter diesem Namen die Fürsorgeaufgabe ergreift. Es muß zusammen gearbeitet werden, um das Los der Wöchnerin zu erleichtern. Da kann auch die Hebamme Gutes wirken. In mancher Wochenstube ist die Not daheim, welche befeitigt werden soll. Die Wöchnerinnen be-

Salus-Umstandsbinden

tragen viel dazu bei, Fehl- oder Früh geburten zu verhüten. Rücken, Kreuz und Unterleib sind gut gestützt, weshalb alle lästigen Umstandsbeschwerden behoben werden. Lesen Sie bitte nachstehende Zeugnisse:

„... Frau Ch., welcher ich das Tragen einer Salus-Umstandsbinde empfohlen habe, hatte dadurch eine sehr leichte Entbindung, was sonst früher nie der Fall war.“ Frau Wwe. A., Hebamme in P.

„Da ich selbst eine Salus-Leibbinde getragen habe und mit derselben sehr zufrieden war, empfehle ich solche auch meinen Patientinnen. Bei einer Schwester von mir leistete „Salus“ erstaunliche Dienste und ich hoffe hier wieder auf besten Erfolg.“ Frau A., Hebamme in R.

Solche und ähnliche Zeugnisse erhalten wir fast täglich. Deshalb sollten auch Sie nicht unterlassen, im Interesse des Wohl befindens der werdenden Mütter, ihnen das Tragen einer SALUS-Umstandsbinde zu empfehlen. Nach der Geburt kann die Binde auch zur Rückbildung der Organe getragen werden.

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „SALUS“
Erhältlich in allen besseren Sanitätsgeschäften, wo nicht, direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik

M. & C. Wohler, Lausanne Nr. 4

Verlangen Sie unseren illustrierten Gratis-Katalog

1306



1406/VI

dürfen des Trostes. Man soll ihnen vielen praktischen Rat und Begleitung an die Hand geben.

Der Wöchnerinnenenschutz möchte die Hebammen auf seine Tätigkeit aufmerksam machen, und der Sprechende appelliert an die Hebammen, sie möchten sich um dessen Bestrebungen interessieren. Sie sollen in der Wochenstube, wo materielle und seelische Not vorhanden ist, beraten. Beim Bankett wird das Organ des Wöchnerinnenenschutzes aufliegen, und es wird gebeten, demselben Aufmerksamkeit zu schenken und die Zusammenarbeit zu unterstützen. Die Klinik ist ja in vielen Fällen nötig; aber es geht ein wertvoller Punkt verloren, wenn das Kind nicht dabein auf die Welt kommen kann. Es wäre so schön, wenn man dem Zug in die Klinik wehren könnte, damit die Wöchnerin eher zu ihrem Rechte käme.

Der Redner hofft, daß der Wöchnerinnenenschutz und der Hebammenverband zusammenarbeiten können. Wollen wir uns verbinden im Sinne der gut eidgebesserten Vorschrift: Einer für alle, alle für einen.

Die Vorsitzende verdankt diese Worte bestens. Sie erinnert daran, daß einige Exemplare der Zeitung beim Bankett aufliegen. Sie findet hier einen Anfang, wo man den Hebammen helfen könnte. Herr Pfarrer Hauri hat schon in verschiedenen Sektionen Aufschluß über die Tätigkeit des Wöchnerinnenenschutzes gegeben.

Frau Ackeret teilt mit, daß es gut sei, wenn durch die Hebammen den Wöchnerinnen die Zeitung in die Hand kommt. Die Hebammen, welche es wünschen, können Zeitungen erhalten.

Die Zentralpräsidentin, Fr. Marti, erinnert daran, daß in der Delegiertenversammlung der Antrag gefallen sei, die deutsche und die welsche Zeitung zu vereinigen. Es wäre ein großer Vorteil, wenn dies wirklich zustande käme. Man hat der Zeitungskommission den Auftrag gegeben, mit der Sektion Romandie zu unterhandeln und der nächsten Versammlung hierüber Bericht zu erstatten. — Ein Gegenantrag wird nicht gestellt.

Die Zentralpräsidentin sagt, wenn jemand keine Statuten habe, so solle man sich melden, desgleichen diejenigen, welche Broschen

wollen. Diese mögen sagen, ob sie Broschen oder Anhänger wollen.

Herr Dr. Gubser in Glarus schickt herzliche Grüße. Er hat auch 250 Fr. geschenkt, worfür wir bestens danken. Im weiteren haben wir von der Firma Nobs ebenfalls einen Gutschein von 150 Fr. erhalten, und schließlich hat die Firma Galactina 100 Fr. geschenkt. Diese Gaben werden bestens verdankt.

Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen, welche Puder haben wollen, so freundlich sein sollen, denselben zu bezahlen.

Pfarrer Büchi: Nachdem ich seit 22 Jahren mich mit dem Schweizerischen Hebammenverein beschäftigt habe und heute definitiv von demselben Abschied nehme, gestatten Sie mir wohl einige Worte.

Vor allem möchte ich auf den Antrag zu sprechen kommen, welcher verlangte, daß die Wahl des Zentralvorstandes immer geheim vorzunehmen sei. Der Antrag könnte jetzt gar nicht behandelt werden, da es sich um eine Statutenänderung handelt. Er ist aber auch gar nicht nötig, da Art. 19 besagt, daß die Beschlüsse in der Regel in offener Abstimmung gefasst werden. Man kann also jederzeit geheime Abstimmung verlangen, die vorgenommen werden muß, wenn die Mehrheit dafür stimmt. Nach meiner Auffassung wäre es ein großer Fehler, wenn strikte geheime Wahl verlangt würde. Wenn dies als notwendig erachtet wird, steht es jedem Mitgliede frei, den Antrag zu stellen.

Bei dieser Gelegenheit habe ich eine Bitte an Sie. Wir haben schon vor vielen Jahren uns mit der Altersversorgung der Hebammen beschäftigt, und ich habe mir große Mühe gegeben, mit den Versicherungen ein Abkommen zu treffen. Es konnte aber nichts aus der Sache werden, weil das Durchschnittsalter der Hebammen zu hoch ist und infolge dessen die Versicherung viel zu teuer geworden wäre. Nun kann es aber doch noch gut werden. Die eidgebesserten Räte haben ein Gesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung geschaffen, das nun den Wünschen Ihres Verbandes entspricht. Ich bin überzeugt, daß diese Versicherung, die zudem sehr billig ist, viel Gutes wirken kann. Es ist anzunehmen, daß

das Gesetz zur Abstimmung kommen wird. Nun haben die Frauen allerdings kein politisches Stimmrecht; aber sie haben wenigstens zu Hause in der Regel ein sehr ausgedehntes Stimmrecht. Wollen Sie nun Ihren Einfluß geltend machen, daß für das Versicherungsgesetz gestimmt wird. Machen Sie Propaganda dafür, es ist in Ihrem eigenen Interesse.

Nun möchte ich von Ihnen Abschied nehmen. Ich gehe nicht ganz gerne, denn Sie sind mir doch auch ein wenig lieb gewesen, und ich habe mich stark in das Hebammenwesen eingebettet. Aber es kommt eine Zeit, wo man Abschied nehmen muß, und das ist bei mir der Fall. Sie dürfen versichert sein, daß ich mich gerne an die Zeiten erinnere, die ich in Ihren Kreisen verlebt habe. Ich darf Sie versichern, daß ich auch dann, wenn ich nicht mehr an den Delegierten- und Generalversammlungen mitwirke, doch an Ihren Interessen lebhaften Anteil nehmen werde. Ich wünsche dem Schweizerischen Hebammenverein und der Krankenkasse eine weitere schöne Entwicklung.

Frau Ackeret: Ich verdanke Herrn Pfarrer Büchi alles, was er für uns getan hat. Ich erinnere besonders an die Neorganisierung der Krankenkasse und seine Bemühungen um die Anerkennung durch den Bund, die von Erfolg gekrönt waren. Das haben wir ihm zu ver danken.

Fr. Marti, Zentralpräsidentin: Ich schließe mich diesem Danke im Namen des Zentralvorstandes an. Ich danke ihm herzlich für sein Entgegenkommen, auch im Namen der Kolleginnen. Ich will gerne hoffen, daß er sich doch nicht ganz zurückzieht und uns seinen bewährten Rat auch fernerhin leihen wird.

Da das Wort nicht weiter verlangt wird, schließe ich die Versammlung, in der Erwartung, daß die nächste Versammlung in Ruhe und Frieden vor sich geht. Ich schließe, indem ich Ihnen guten Appetit und frohe Heimkehr wünsche.

Schluß der Verhandlungen 12 Uhr 30.

Der Protokollführer: S. Büchi.

Schöne
Solide
Preiswürdige
TAUFTÜCHER
Bestickt

FIDEL GRAF, Rideaux,
ALTSTÄTTEN (St. Gallen)

Kinder- und Kranken-
Zwieback
1457
(OF 2995 R)
REBER'S für Wöchnerinnen und kleine Kinder,
Magen- und Darmkränke
Kinder-Zwieback-Mehl mit Malz, Calc., Phosphatine
Blut-, Nerven- und Knochenbildend. Aerztlich erprobt und empfohlen. 25-jähriger Erfolg. Goldene Medaille Paris 1904. Internationale Lebensmittel-Ausstellung. Beste Bezugsquelle für Hebammen für den Verkauf am Platze. Muster und Offerte gratis zur Verfügung.
Ed. Reber, Zwiebackfabrik, Aarau

Zander's
Kinderwundsalbe

„Bitte senden Sie mir 6 Zander's Kinderwundsalbe; empfehle dieselbe, wo ich kann da sie ausgezeichnete wirkt.“

Fr. R. R., Hebammme in R.

Zander's Kinderwundsalbe ist mild, reizlos, schützt vor Wundwerden, heilt Wunden. Preis 1.-. Hebammen erhalten auf Vorauszahlung eine Gratisdose Zander's Kinderwundsalbe.

Man wende sich an Zander, Schwanen-apotheke, Baden VI.

Fieberthermometer
mit Prüfungsstempel, in Nickelhülsen, Spezialpreis für Hebammen Fr. 1.50 per Stück. 1459

DIALON-PUDER

von Aerzten und Hebammen glänzend empfohlen, altbewährt zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder.

Zu beziehen durch die Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäfte.

Sie erhalten völlig kostenlos eine reichliche Probe, wenn Sie den rechts angefügten Coupon ausfüllen, auf einer Postkarte aufgeklebt, oder per Drucksache einsenden an das Generaldepot:
O. BRASSART PHARMACEUTICA A. G., ZÜRICH, Stampfenbachstrasse 75

1410
Senden Sie mir völlig kostenfrei und franko ein Probbedöschen
DIALON-PUDER

Hier abschneiden!
Deutliche Schrift erbeten

Name:

Ort:

Strasse:

**Berichtigung zu Abs. 9 im Protokoll, Seite 113
in Nr. 11 der „Schweizer Hebammme“.**

Beim Durchlesen des Protokolls von der Delegiertenversammlung in Biel in Nr. 11 unserer „Schweizer Hebammme“ fällt mir eine Bemerkung Frau Reber's auf bei Anlaß der Vorstandswahl. Frau Reber behauptet, kein Vorstand hätte geleistet, was der bisherige in Aarau. (Wie wir uns sehr genau erinnern, tat Frau Reber diesen Ausspruch nicht in freier Diskussion, sondern hat denselben aus einem Schreiben anonymer Herkunft abgelesen. In dessen haben wir uns nie keinen Täuschungen hingegangen, wir stützen uns lediglich auf Tatsachen und Beweise. Ned.)

Dieser Ausspruch, der mir in der Hitze des Gefechtes entging, bedarf der Berichtigung. Ich erinnere vorerst an die Tätigkeit des Zentralvorstandes in Bern.

Was hat nur Fr. Baumgartner alles gewirkt und getan zur Gründung unseres Vereinsblattes. Mit wie viel Widerwärtigkeiten hatte sie zu kämpfen! Mit nie endender Ausdauer und bewunderungswertiger Energie erreichte sie ihr Ziel, wozu ihr übrigens ihre Kolleginnen, soviel ihnen möglich, mithalfen.

Jede Kollegin weiß, was unsere „Schweizer Hebammme“ wert ist, was sie uns bietet an wissenschaftlicher Belehrung und auch gegenseitiger Aussprache und hauptsächlich an finanziellem Erfolg. Hat doch unser Blatt schon über Fr. 50,000 an unsere Krankenkasse abgegeben können. Eine Summe, ohne welche der jährliche Krankenkasse-Beitrag längst hätte erhöht werden müssen. Und ein solches Werk, eine solche Tätigkeit soll auf einmal ignoriert werden, soll nichts mehr wert sein?

Ich zweifle zwar nicht, daß alle Mitglieder unseres Vereins dem damaligen Zentralvor-

stand in Bern, mit Fr. Baumgartner an der Spitze, dankbarste Erinnerung und Hochschätzung bewahren.

Was die Rechtsauskunftsstelle betrifft, war dies wohl eine Freundschaftlichkeit des Herrn Dr. Bick, der sich dazu anerbte und den Hebammen dankbar sein wollte für allfällige Empfehlung der Trutse, deren Vertreter er war.

Diese Auskunftsstelle hat nicht lange gedauert, sie ist still geworden, sei's, daß die Hebammen kein Bedürfnis darnach hatten, oder Herr Dr. Bick nicht mehr die nötige Zeit dafür fand.

Nun die Unterstützungsstiftung! Eine solche existierte schon seit Gründung des Vereins. Sie wurde gespiessen durch Geschenke, freiwillige Zuwendungen und der Hälfte des Vereinsbeitrages. Als St. Gallen Vorort war, besorgte unsere liebe, leider verstorbene Frau Lebrument die Kassa, Vereinskassa, Unterstützungsstiftung und zudem noch Krankenkasse. Um alle diese Bücher mit ihren so mannißglichen Ein- und Auszahlungen gewissenhaft führen zu können, hat sie, eine vielbeschäftigte Hebammme, zudem Mutter und Hausfrau, manche Nachtschicht opfern müssen. Nebenbei bemerkt, um Fr. 50 Honorar im Jahr.

Um der Kassiererin diese große Arbeit zu erleichtern, wurde dann beschlossen, die Zentralkassa und Unterstützungsstiftung zu verschmelzen. Es ging ja ums gleiche Geld. Unser gegenwärtiger Zentralvorstand wird auch noch zu diesem Modus genötigt werden, da die neugegründete Kassa wohl noch lange nicht fähig sein wird, die nötigen Unterstützungen auszubezahlen.

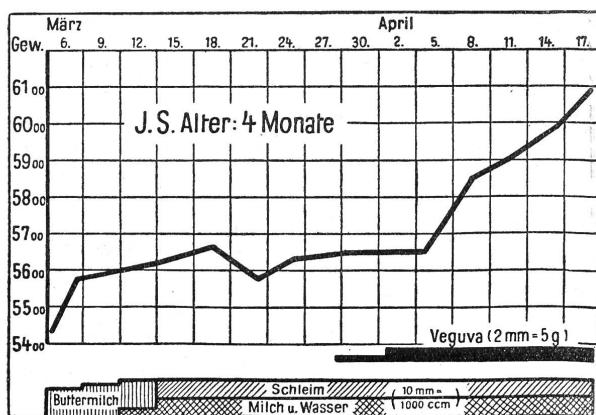
Es haben überhaupt alle bisherigen Zentralvorstände voll und ganz ihre Pflicht getan. Wenn sie auch nichts Neues aufbringen könnten, waren sie doch immer bestrebt, das Alte zu

erhalten und zu fördern. Ich denke dabei hauptsächlich des Zentralvorstandes in Schaffhausen mit Frau Sorg als Vorsitzende und Frau Bletterli als Kassiererin. Dank ihrer guten Geschäftsführung und weisen Sparsamkeit war es ihnen gelungen, in den fünf Jahren ihrer Tätigkeit das Vereinsvermögen um Fr. 4737.65 zu vermehren, ohne daß bei dieser Sparsamkeit irgendemand zu leiden gehabt hätte.

St. Gallen selbst hat nichts Besonderes getan, als daß sie 40- und 50jährige Berufstätigkeit damit anerkannt wissen wollte, als man den Jubilarinen Fr. 40.— resp. Fr. 50.— ausbezahlt. Eine Anerkennung, die bei den alten Kolleginnen stets Freude bereitete, oft auch eine recht willommene finanzielle Hilfe bedeutete. (Hier gibt sich Fr. Hüttenmoser aber auch allzu bezeichnen. Zu die Amtsperiode des St. Galler Zentralvorstandes fiel damals auch das Obligatorium für die Krankenkasse, indem die Zugehörigkeit zu derselben für die Mitglieder bis 1909 nur eine faktitative war. Mit großem Geschick hatte der damalige Zentralvorstand Initiative und auch führende Arbeit geleistet, um dann im Jahre 1910, bei Anlaß der Generalversammlung in Bern, die Statuten endgültig festzulegen zu können. Das Fundament eines Gebäudes ist die Hauptzache, und daß unsere Krankenkasse, wie überhaupt unsere Institutionen so gut fundiert sind, ist das Verdienst unserer alten, bewährten Mitglieder, ihnen gebührt unser tiefer empfundener Dank und unsere Anerkennung. Ned.)

Ich zweifle ja durchaus nicht an dem guten Willen und den Befreiungen des jetzigen Zentralvorstandes und wünsche ihm besten Erfolg. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß die früheren Vorstände nicht ebensoviel geleistet.

Hedwig Hüttenmoser, St. Gallen.



Eine Gewichtskurve, die für sich selber spricht!

Während 24 Tagen bei gewöhnlicher Kost Zunahme von 210 Gramm = 8,75 g pro Tag

Während 18 Tagen bei Zusatz von Veguva Zunahme von 450 Gramm = 25,0 g pro Tag

Die gewöhnliche Säuglingsnahrung ist häufig arm an Vitaminen und Mineralsalzen. Um diesen Mangel auszugleichen, geben Sie

Veguva

Veguva-Gemüsepulver, hergestellt aus Spinat, gelben Rüben und Tomaten, kann schon Ende des 4. Monats gegeben werden. Die Gemüse sind so stark zerkleinert, dass der kindliche Darm alle darin enthaltenen Aufbaustoffe und Salze voll ausnützen kann. Der Gemüseschoppen ist in wenigen Minuten zubereitet, da Veguva nicht gekocht, sondern nur dem trinkwarmen Schoppen beigemischt werden soll.

Muster und Literatur auf Verlangen durch

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Vereinsnachrichten.

Sektion Bern. Wir teilen den verehrten Kolleginnen mit, daß diesen Monat keine Versammlung stattfindet. Das Datum der im Januar stattfindenden Hauptversammlung kann erst in der nächsten Nummer mitgeteilt werden. Als Referenten könnten wir auch dieses Jahr Herrn Prof. Dr. Guggisberg gewinnen.

Wir erachten die werten Kolleginnen recht zahlreich zu erscheinen.

Zum Schluß entbieten wir allen Kolleginnen unsere besten Wünsche zum Jahreswechsel.

Der Vorstand.

Schon wieder haben wir den Heimgang eines treuen Mitgliedes zu beklagen. Am 26. November starb nach langen, schweren Leiden Frau E. Walter-Kocher in Zürich. Die Verstorbene war stets bejagt um die Angelegenheiten unserer Sektion. An allem hat sie regen Anteil genommen, und deshalb wurde ihr im Frühjahr 1928 das Präsidium erteilt, als unsere alte Präsidentin demissionierte. Es war ihr nicht vergönnt lange ihres Amtes zu walten. Alle werden sich erinnern, daß sie schon am Geburtsfest vom 29./30. Juni nicht mehr in unserer Mitte war. Ein schweres Leiden warf sie aufs Krankenlager und der Tod war ihr nach langem Leiden ein Erlöser. — Wir alle werden der Heimgegangenen ein gutes Andenken bewahren.

Sektion Biel.

Sektion Glarus. Protokoll der Versammlung vom 18. November 1931. Bei schlechtem Besuch von Seite der Mitglieder, eröffnete unsere eifrige Präsidentin, Frau Weber, die Versammlung. Sie betonte, daß es sich fast nicht mehr lohne, Versammlungen einzuberufen, da die Mitglieder dem Vereine so wenig Interesse entgegenbringen.

Sie richtete an die Anwesenden die Bitte, doch treu zum Verein zu halten, denn ohne diesen hätte man es nie zu einem so schönen Wartgeld, sowie zu der Toze von 40 Franken gebracht. Dafür sollten alle dem Vorstand dankbar sein, und dies durch mehr Interesse. Nur mit vereinten Kräften können wir weiter kommen. Es wurde auch erwähnt, daß so viele Frauen zur Entbindung ins Spital gehen, und da sollte doch etwas getan werden um solches zu verhindern.

Unsere Frau Weber, sowie Frau Ginsig, haben uns gut unterrichtet über die Generalversammlung in Biel. Es war ein Genuss ihnen zuzuhören, wie sie uns über alles Aufschluß geben konnten. Ich spreche ihnen im Namen des Vereins den herzlichen Dank aus.

Es wurde beschlossen, Ende Februar die Hauptversammlung abzuhalten und zugleich der Wunsch ausgesprochen, daß sich, wenn möglich, alle Mitglieder einfinden sollten.

Der Vorstand würde sich gerne bemühen, hier und da einen ärztlichen Vortrag an die Versammlung anzutreffen, aber wenn nur 8 bis 10 Mitglieder erscheinen, wäre das eine Blamage für den Arzt und erst für den Verein! Also nochmals einen herzlichen Wunsch und die Bitte an alle: besucht fleißig unsere Versammlungen, denn nur mit vereinten Kräften gelangen wir ans Ziel!

Mit kollegialen Grüßen, für den Vorstand:

Frau Hauser.

Sektion Graubünden. Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag, den 17. Dezember, nachmittags 1 Uhr, im kleinen Arvenaal des Volkshauses statt. Das tit. Sanitätsdepartement hat Herrn Dr. Müller beauftragt an der Versammlung teilzunehmen. Der Herr Dr. wird uns einen Vortrag halten und zugleich über die Hebammen-Berhältnisse in unserem Kanton reden und uns beraten. Hoffentlich

werden die Kolleginnen recht zahlreich erscheinen, damit wir das Sanitätsdepartement nicht enttäuschen und zugleich dem Herrn Doktor seine Arbeit würdigen. Erwarten also recht zahlreiches Erscheinen.

Mit freundlichen Grüßen:

Frau Schmid.

„Was schenke ich?“ Mindestens einmal im Jahr, zu Weihnachten, dem Fest der Freude und der Liebe, wird sich diese Frage stellen.

Der Weihnachtsmarkt ist groß. Er bringt Vieles und daher Jedem etwas. Das unfreundliche Wort, mit welchem die heutige Zeit charakterisiert ist, wollen wir etwas unterdrücken, weil seine ständige Wiederholung ja zu nichts führt, aber in diesem Jahr ganz besonders wird die praktische Seite bei der Auswahl der Objekte mehr denn je zu ihrem Recht kommen müssen. Der Luxus wird für eine bessere Konjunktur zurückzustellen sein, wenigstens für die überwiegende Mehrheit unter uns.

Allerdings in jedem Falle verdient nur das Gute auf die Dauer Beachtung. So denkt die bekannte Kaffee Hag. Sie bietet zu Weihnachten wiederum ihren unbeschädigten Kaffee Hag an, in einer Packung nach Altölber-Art, die aber nichts kostet.

Welche Freude für jede Hausfrau, wenn ihr eine oder mehrere dieser künstlerischen Dosen, mit dem herrlichen Kaffee Hag gefüllt, auf den Weihnachtstisch gelegt werden! Kaffee Hag ist ja der Feittkaffee par excellence. Dazu leisten die Dosen jahrelang in Küche und Haushalt als Behältnisse für alle möglichen Küchenartikel gute Dienste. Da sie eine Zugabe zu einem halben Kilo Kaffee Hag sind, so ergibt sich ein Weihnachtssabatt von 10%, den die Kaffee Hag ihrer Kundenschaft ausrichtet.

Die neue Lehre der Säuglingspflege verlangt Haferschleim

Aber richtiger Haferschleim muss es sein, Galactina Haferschleim, der alle ausnützbaren Bestandteile des hochwertigen Haferkornes, die wichtigen Nährstoffe und Vitamine in konzentrierter Trockenform enthält und in fünf Minuten einen Kinderschoppen gibt, der wie kaum ein anderer die Muttermilch ersetzt. (Dieses Präparat ist zudem das billigste Kindernährmittel, die $\frac{1}{3}$ kg Dose kostet nur Fr. 1.50.)

Nach dem dritten



Monat werden Sie langsam zu Galactina Kindermehl übergehen, weil dieses dem jungen Organismus die notwendigen Aufbaustoffe, besonders den glyzerin-phosphorsauren Kalk und die Vitamine des vollen Kornes zuführt. Hunderte von Zeugnissen können wir Ihnen bringen, aber Sie als erfahrene Hebammme wissen nur zu gut, wie Galactina wirkt.



Sektion Luzern. Mit dem Appel wurde die Versammlung eröffnet. Trotz des schlechten Wetters hat sich eine nette Anzahl lieber Kolleginnen eingefunden. Das Protokoll von der Herbstversammlung wurde verlesen. Von Bühlmann-Gut, Rothenburg, wurde den Mitgliedern ein kleines Honig-Grüßli in Musterböschchen überreicht, das bei Nachbestellung bei Husten und Katarrh die richtige Wirkung sicher nicht verfehlten wird.

Der Vertreter der Guigoz-Milch sprach ein paar kurze Worte über die Vorteile der Trockenmilch für Säuglinge und verabfolgte an alle ein Geschenkli. Es haben ja schon einige Kolleginnen sehr gute Erfahrungen gemacht mit diesem Präparat.

Nach dem Kaffee erfreute uns das Erscheinen von Herrn Dr. G. Boesch. Er zeigte uns in diesem Vortrag Gefahren der Schwangerchaft im Austausch des guten und schlechten Blutes, das Verhalten der Schilddrüse, die Nierenentzündung und die Nierenbedenrentzündung. Die Präsidentin verdankte dem Herrn Referenten das bereitwillige Entgegenkommen und seine klaren Ausführungen.

Zur Jahreswende wünschen wir allen lieben Kolleginnen viel Glück und Gottes Segen. Auf Wiedersehen im neuen Jahr!

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Unsere Versammlung vom 26. November war erfreulicher Weise sehr gut besucht, besonders auch von auswärtigen Kolleginnen.

Herr Dr. Rechsteiner hielt uns einen sehr ausführlichen Vortrag über Säuglingsernährung und betonte hauptsächlich, daß nur Muttermilch die einzige richtige Ernährung sei, mindestens die ersten drei Monate lang. Bei ungenügender Milch empfahl er gewöhnliche Milch mit Beigaben von Hafer- oder Reisflocken. Herr Dr. Rechsteiner hält von den vielen Kindermehlen nicht viel, findet im Gegenteil das ge-

wöhnliche Mehl für eben so gut und dabei eben viel billiger. Wir hörten noch manches recht lehrreiche und sind Herrn Dr. Rechsteiner für seine Ausführungen recht dankbar.

Als erstes Traftandum kamen sodann die Vertretungen zur Sprache. Es hatte deswegen Differenzen gegeben zwischen zwei Kolleginnen. Unser Gejäge schreibt als Mindeftage 40 Fr. vor. Eine Entbindung ohne nachherige Wochenbehandlung soll mit 25 Fr. bezahlt werden, so daß für Wochenbesuche nur noch 15 Fr. verbleiben.

Unsere Ansicht war nun die, daß diese Taxatur nur in solchen Fällen gültig sein soll, wenn die Entbundene nachher keiner Hebammenpflege mehr bedarf, sondern, wie es hin und wieder vorkommt, nachher noch in eine Klinik verbracht wird. Die bestellte Hebammme käme doch zu sehr in Schaden, wenn sie für all ihre Mühe im Wochenbett, oft auch Besuche schon während der Schwangerchaft, sich mit einem Honorar von 15 Fr. abzufinden hätte.

Wir haben nun beschlossen, daß eine Vertreterin sich mit 15 Fr. begnügt, sofern die Geburt eine normale ist und nicht allzuviel Zeit erfordert. Muß indessen eine Vertretende Tag und Nacht ausharren und wird nicht abgelöst, bevor das Kind geboren ist, soll ihr die weitere Behandlung vollständig überlassen bleiben. Die bestellte Hebammme verzichtet auf jede weitere Pflege des Wochenbettes.

Ist die Entbundene eine verträgliche Frau, die ihre Hebammme gut honoriert, darf auch von dieser erwartet werden, daß sie ihre, sie vertretende Kollegin mit etwas mehr entschädigt. Wir rechnen in diesem Falle auf freundschaftliche Kollegialität.

Alle anwesenden Kolleginnen waren mit diesen Abmachungen einverstanden und wurde der Antrag zum Beschuß erhoben. Sollten sich dennoch gelegentlich Differenzen einstellen, sollen

diese vom Vorstand der Sektion oder in einer Versammlung besprochen und, so viel möglich, gütlich beigelegt werden.

Als neueintretende Mitglieder durften wir Frau Bleß, Wittenbach, und Dr. Lührer, Gohau, begrüßen und finden sie uns herzlich willkommen.

Die nächste Versammlung findet in der zweiten Hälfte des Januar statt. Näheres über das Datum und sonstiges wird in der Januar-Versammlung bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Sektion Winterthur. Den Mitgliedern diene zur gesl. Kenntnis, daß unsere nächste Versammlung den 17. Dezember, 14 Uhr, im "Erlenhof" stattfindet. Herr Dr. Matossi, Kinderarzt, wird uns mit einem Vortrag beeindrucken und hoffen wir auf recht zahlreiches Erscheinen.

Ferner möchten wir allen Kolleginnen herzlich danken für die überaus reich eingelaufenen Pakete zur Hilfsaktion für den Kanton Wallis. Wir haben Alles in einem Stubenwagen, hoch aufgetürmt gepackt, fortgeschickt und hoffen wir nun, daß wir durch unsere Spende die große Not der armen Bergbewohner jenseits des großen Alpenwaldes etwas lindern helfen dürfen.

Im Namen des Vorstandes allen Spendern nochmals herzlichen Dank und auf Wiedersehen am 17. Dezember.

Die Aktuarin: Frau Tanner.

Sektion Zürich. Unsere Versammlung vom 24. November fand im "Karl dem Großen" statt und war zur Freude des Vorstandes gut besucht. Mit besonderer Freude haben wir den anwesenden Kolleginnen noch einmal die Hand gedrückt, war es doch die letzte Zusammenkunft im Jahr 1931, wissen wir doch nicht, was das neue Jahr bringt und ob wir alle lieben Mitglieder im neuen Jahr gesund wiedersehen. Die Dezemberversammlung fällt aus. Unsere nächste Versammlung (Generalversammlung) findet Donnerstag den 14. Januar 1932, nach-

Allerlei zum Schenken:

Elektrische Heizkissen „Solis“,

ein beliebtes, bekanntes und solides Fabrikat, in den Größen 20×30, 25×35, 30×44, 40×55, zu sehr vorteilhaften Preisen.

Elektrische Bettwärmer, ein sicheres und gesundes Schlafmittel.

Bettwärmetücher „Solis“, Größe 55×80 und 80×150.

Bettwärmer „Farolet“, dachförmiges, zusammenklappbares Holzgestell mit Heizbirne, sehr beliebt, weil das ganze Bett wärmend.

Elektrische „Hala Mignon“-Lampe,

zum Stellen, Hängen und Anklemmen eingerichtet, besonders praktische Bettlampe, Klavier-, Schreibtisch- und Arbeits-Lampe, auch in Keller und Dachkammer etc., wo elektrischer Anschluß ist, zu verwenden.

Elektrisches Hausglühlicht-Schwitzbad

für Liegeschwitzkuren sehr praktisch, zusammenschiebar, für 8 Lampen.

Hochfrequenz-Violettstrahlen-Apparate,

sehr beliebt gegen nervöse und rheumatische Beschwerden, zur Anregung der Blutzirkulation und gegen Stauungen, Marke Haider, radiostörungsfrei, sehr beliebt, in verschiedenen Preisen.

Sehr vorteilhafte, schöne Gummisoffe für Bett- und Windelinlagen.

Sehr solide Gummiwärmeflaschen aus bestem Material.

Haushalt-Gummihandschuhe und Gummischürzen.

Berufsmäntel aus sehr schönem, solidem, weißem Stoff.

Katzenfelle, zu Unterkleider verarbeitet, oder unkonfektioniert.

Sehr günstige Preise. — Verlangen Sie illustrierte Prospekte und Preislisten.

**Sanitätsgeschäft
hausmann**
Zürich-St.Gallen-
Basel-Davos-Lausanne.

mittags 2 Uhr, wie letztes Jahr im „Franziskaner“, Niederdorfstraße 1, 1. Stock, statt.

Traktanden: Begrüßung durch die Präsdentin; Vorlesen des Protokolls; Fahrerbericht; Kassenbericht; Verschiedenes. Die Mitglieder sind erucht, allfällige Anträge an unser Präsidium rechtzeitig einzureichen. Nach Erledigung der Vereinsgeschäfte fröhliches Beisammensein bei gemeinschaftlichem, gut ausgewähltem Abendessen. Nachher kommt der Glückssack an die Reihe. Wir laden alle Kolleginnen von nah und fern freundlich ein, die Generalversammlung zu besuchen, macht Euch, bitte, für ein paar Stunden frei; die Zeit ist ja so angesetzt, daß es den auswärtigen Kolleginnen möglich ist, wieder rechtzeitig nach Hause zu kommen.

Nichterachteten oder verpätete Entschuldigung für Mitglieder aus der Stadt hat Fr. 1.—Buße zur Folge, die von der Kassierin mit dem Jahresbeitrag erhoben wird.

Wir laden also nochmals alle Kolleginnen herzlich ein, die Generalversammlung zu besuchen und guten Humor und vor allem nützliche Päckli für den Glückssack mitzubringen, oder wer nicht kommen kann, soll seine Päckli rechtzeitig in den „Franziskaner“ schicken, der Erlös daraus fällt in die Unterstützungskasse.

Fröhliche Weihnachten und gegebenes Neujahr wünscht allen lieben Kolleginnen

Der Vorstand.

Brief aus Indien.

(Von Fräulein Marti für die „Schweizer Hebammme“ zur Verfügung gestellt)

Masulipatam, 18. Aug. 1931.

Meine liebworten Kolleginnen!

Nun doch einmal einen Gruß aus Indien. Ja, im fernsten Indien, mich dünkt es zwar gar nicht so ferne, wenn man immer im Briefwechsel ist mit den Lieben daheim, fühlt man die Weite weniger. Wie geht es denn im lieben Schweizer-

land? Wenn auch nicht mehr Mitglied des Schweiz. Hebammenvereins, so interessiert es mich dennoch, was all die lieben Kolleginnen machen. Hier im Wunderlande gab es in diesen 1½ Jahren schon viel Interessantes zu sehen und zu hören; wie könnte es anders sein, sonst würde es ja nicht mehr Wunderland heißen. Wir arbeiten, unjer sechs Schwestern, in einem Coverment-Spital mit durchschnittlich 140 Patienten. Es ist ein armes, armes Volk, fittlich ruiniert. In der Frauenabteilung mit Materialité, welche meiner Ohnheit anvertraut ist, gibt es täglich Beispiele solcher Opfer zu sehen. Einiges der schrecklichsten Uebel sind die Kinderheiraten, so daß man eigentlich gar keine Jugend kennt. Es kommen Frauen, die besser gejagt Kinder, zur Geburt im Alter von 12, 13, 14 Jahren, Frauen mit 21 Jahren, welche zum achtentmal gebären. Was Wunder, wenn solche Frauen verbluten oder an Embolie sterben, und dann zu all dem noch krank sind. Ich darf wohl sagen 90% sind syphilitisch, daher die vielen Totgeburten. Es kommen oft Frauen in erbärmlichem Zustande, welche schon tagelang gelitten haben in viel Liegen und von irgend einem „Barber“ behandelt wurden. So kam lezhin Eine, mit perforiertem Kinde, gebaß zwar spontan, und was zum Verwundern war, bekam kein Fieber; vielleicht kam solches erst daheim, denn sie ging am sechsten Tag vom Spital weg. Kaiserchnitt ist bis heute in diesem Spital noch keiner gemacht worden; es wird der eine Umstand hierzu beitragen, daß alle Frauen bereits schon infiziert sind, wenn sie in das Spital kommen. Es wird Perforation vorgezogen. Eklampsiefälle sind nichts seltenes, hauptsächlich in der heißen Zeit, hatte schon vier Fälle in einem Tag, und gewöhnlich kommen sie zu spät, nachdem ein „Barber“ helfen konnte und kein Kuhmist seine Wirkung tat. (Kuhmist ist nämlich hier ein sehr wirkungsvolles Heilmittel für alles, er wird auf Wunden gepflastert, sogar in die Scheide gestopft bis

schließlich der Patient stirbt.) Wohl 60% von Eklampsiefällen sterben, und doch ist eigentlich die Behandlung eine gute. Das erste ist auch hier Morphium-Injektion, dann Magenspülung und Darmwaschung. Zu trinken bekommen die Frauen nur warmes Wasser, da leider hier die wirkhaften Mineralwässer fehlen. Wir hatten schon Fälle, welche eine halbe Stunde nach Einslieferung in das Spital starben, ohne geboren zu haben. Ein Eklampsiefall war mit schwerer Zange, viel Mühe und Opfer gerettet; Mutter und Kind befanden sich gut. Plötzlich verschlimmerte sich ihr Zustand, das Kind starb, zwei Tage nachher die Mutter; Grund war Vergiftung von Seite der Angehörigen; solche Fälle sind nicht selten. Es sind zwei Hebammen hier im Spital, welche abwechseln mit Tag- und Nachdienst. So bleibt mir eigentlich mehr die Überwachung der Sache. Doch würde man vielfach leichter die Arbeit selbst machen, man müßte sich weniger ärgern. Die indischen Hebammen haben auch jährliche Ausbildung, wenigstens diejenigen für den Coverment-Spital. Doch kennen Sie keine Rektal-Untersuchung. Es hat sich schon vieles verbessert, immerhin braucht es noch viel Geduld. Zum Glück scheinen uns die Aerzte großes Vertrauen, was uns wieder vieles erleichtert. Die letzte Neuerung im Spital ist nun das Kinderzimmer. Bis da waren die Neugeborenen bei den Müttern, doch war es ein Ding der Unmöglichkeit, die Babies sauber und in Ordnung zu halten. Wenn eines schrie, befam es wieder zu trünen, und jeden Tag einige Mal „Cajtoroil“. Nun werden die Kinder im Baby-Room gehalten und zum trinken gebracht, wie daheim im lieben Schweizerlande. Wohl können es die Frauen manchmal nicht verstehen, und weinen selbst, wenn sie glauben ihr Baby schreie. Eine sehr häufige Krankheit nach dem Wochenbett ist hier Beri-Beri, es ist eine Art Rheumatismus, kann aber unter Umständen gefährlich werden, da das Herz zu stark in Mitleidenschaft gezogen wird, und

WENN DIE MUTTERMILCH
FEHLT oder nicht genügt, muss
für den Säugling eine andere
leichtverdauliche und in der
Zusammensetzung regelmäßige
Nahrung gefunden werden.

Nestlé bietet für diesen
Zweck, „NESTOGEN“ Milch-
pulver, das in der Schweiz
hergestellt wird.

Für Säuglinge schon von den
ersten Tagen an bekommlich,
zeitigt das „NESTOGEN“
vorzügliche Ergebnisse, selbst
bei Kindern, die keine andere
Milch vertragen.



„Nestogen“
Milchpulver
ein NESTLÉ Produkt

aus bester Schweizer Milch und auf wissenschaftlicher Basis hergestelltes Milchpulver.

WIRD DAS KIND ÄLTER
und genügt eine ausschließliche
Milchkost nicht mehr zu
einer gesunden und normalen
Entwicklung, dann leistet
NESTLÉ'S KINDERMEHL
vorzügliche Dienste.

Es übt eine antirachitische
Wirkung aus, infolge Zugabe
von Lebertranextrakten,
deren Aktivität im biologischen
Versuch ständig kontrolliert wird.

Die Dose Nestlé's Kinder-
mehl kostet nur noch Fr. 1.75.
Muster und Literatur gratis
auf Verlangen durch Nestlé,
Vevey.



nicht selten ist plötzlicher Tod das Ende. Gerade schwarze Abenteuer habe ich noch keine erlebt. Hier und da gibt es mal Schlangenbesuch, was ja nicht gerade angenehm ist, auch heißt es auf der Hut sein vor Skorpionen. Man gewöhnt sich an alles. Gefundheitlich geht es mir ganz gut. Wohl nirgends besser als hier, bewahrheitet sich das Wort: „Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen“, so daß ich recht gerne wieder mal durch Schnee stampfen möchte und wenn es auch Mitternacht wäre. Und nun all meinen lieben Kolleginnen im ganzen Schweizerlande meine innigsten Grüße, ganz besonders meinen Freubinnen aus der St. Galler Hebammenschule 1918.

Sister Mary Koller,
Head Quarters Hospital,
Mysore (British India).

Ein verproletarisierte Frauenberuf.

Die Erwerbsarbeit der Frau wird in der heutigen Zeit der immer noch zunehmenden Arbeitslosigkeit immer unbefristeter. Einen Frauenberuf gibt es aber, von dem angenommen werden könnte, daß er die ihn Aussüchtende ernährt, weil er ein ausschließlicher Frauenberuf ist: der Hebammenberuf.

Von der Hebammme wird eine gute staatliche Ausbildung verlangt. Zudem muß eine Frau, die diesen Beruf erlernen will, schon fast mündig sein. Später wird von ihr ständige Fortbildung verlangt. Natürlich muß sie Telephon haben, ebenso hat sie eine Hilfe im Haus nötig, die in ihrer Abwesenheit Auskunft erteilen kann usw. Wie steht es demgegenüber mit der Gewerbsausicht?

Für Entbindung und Wochenbettspflege erhält sie eine bestimmte Tage, die sie nicht selten unter den größten Schwierigkeiten von den Arztenbehörden erbitten muß. Wie öftmal sich diese Einnahme wiederholt, kommt, abgesehen von der Häufigkeit der Geburten, ganz auf die Konkurrenz an die sie hat. Diese ist einigermaßen begrenzt in den Gemeinden, wo der Hebammen aus der Gemeinde ein sog. Wartegeld bezahlt wird. Das trifft aber lange nicht auf alle Gemeinden zu.

In der Bundesstadt Bern z. B. wird kein Wartegeld ausbezahlt. Deshalb ist die Zahl der Hebammen dort uneingeschränkt. Zudem wird ihnen direkt das Brot weggenommen: einmal durch das kantonale Frauenhospital und durch die sog. Poliklinik. Letztere schickt die angehenden Ärzte und Schwestern mit allem erforderlichen Material direkt in die Häuser, wo Frauen vor der Entbindung stehen. (Nur zu-

unehelichen Müttern gehen sie nicht. Diese werden, wenn sie bedürftig sind, nur im Frauenhospital entbunden). Durch die Poliklinik werden die Frauen ohne Entgelt entbunden. Es soll zeitweise vorgekommen sein, daß auch vermöglichen Frauen diese Staatshilfe zuteil geworden sei, bis sich die Hebammen energisch zur Wehr gesetzt hätten.

Eine Hebammme in Bern, die nicht verheiratet ist, kann deshalb ohne eigenes Vermögen nicht mehr existieren. Der Staat hat sie ausgebildet, und der Staat nimmt ihr das Brot. Auch andernorts sollen ähnliche Zustände herrschen. Es mahnt dies zum Aufsehen. Gerade Tatsachen gegenüber nicht untätig bleiben. Es wird sonst eines Tages dazu kommen, daß sich auch für diesen Beruf, wie schon für andere, nur noch reiche Töchter melden können. Ob sich diese für einen derart schweren Beruf besonders eignen, ist eine große Frage. Auf jeden Fall werden sie dabei nicht lange ausharren. So werden wir schließlich keine erfahrenen Hebammen mehr haben, mit Ausnahme der verheirateten. Für uns Frauen soll aber auch hier wichtig sein, daß nicht erst durch die Verheiratung die Existenzmöglichkeit gegeben werde. Wir begreifen, daß gerade die Hebammen die Alters- und Hinterbliebenenversicherung herbe-

Fragen, für deren Beantwortung Ihre Facherfahrung massgebend ist.

Auf dem Gebiet der Säuglingspflege ist Ihre Facherfahrung massgebend. Die Frage, welcher Puder nach dem Bade angewandt werden soll, und wo er erhältlich ist, interessiert Sie deshalb ganz speziell.

Ihre Erfahrung lehrt Sie, Puder, welche Stärke oder talgaures Zink enthalten, entschieden abzulehnen. Puder dieser Art saugen die Feuchtigkeit auf und verstopfen die Poren. Ebenso werden Sie sich nicht für irgendwelche Puder von zweifelhafter Herkunft, unkontrollierbarer Qualität, welche von Paket zu Paket ändert, entschließen können, noch für irgend einen Puder, welcher unter unhygienischen Bedingungen hergestellt wird und bereits Ansteckungskeime enthält.

Vom medizinischen, chemischen und physikalischen Standpunkt aus ist Talk die geeignete Basis für Säuglings-

puder. Bei der Mischung und beim Verpacken soll das Produkt von keiner Hand berührt werden; Johnson's Baby Powder wird unter strikter Beobachtung dieser Punkte hergestellt.

Das Mikroskop enthüllt uns mit einwandfreier Klarheit einen weiteren Grund, warum Johnson's Baby Powder allen andern Talk-Pudern überlegen ist. Die Linse zeigt uns, was wir mit den Augen nicht wahrnehmen können: Die Talk-Parzellen in diesem Puder sind von überfeiner Struktur, flockig und weich im Vergleich zu den gezackten, scharfkantigen Kristallen des gewöhnlichen Talks.

Johnson's Baby Powder enthält borsaures Salz und ist angenehm parfümiert. Wie alle übrigen Produkte von Johnson ist auch Johnson's Baby Powder von allen Aerzten und Hebammen anerkannt.

COUPON

An Johnson and Johnson's Generalvertreter für die Schweiz:

Union Romande & Amann S. A.,

11, Avenue Jean-Jacques Mercier, Lausanne.

Senden Sie mir gratis eine Büchse Ihres Spezial-Kinderpuders.

(An jede Adresse wird nur je eine Büchse abgegeben.)

Name:

Adresse:

9

1432 / III

sehnen, ist es ihnen doch ganz unmöglich, Erspartnisse zu machen.

Wir begeisen auch und begrüßen es, daß sie anfangen, sich mit der Frage der gewerkschaftlichen Organisation zu beschäftigen. Wir sozialdemokratischen Frauen können ihnen ihre Lage erleichtern helfen, wenn wir, was ja auch in unserem Interesse liegt, überall die unentgeltliche Geburtshilfe verlangen. Kantonal sind unsere Genossen mit diesem Postulat erfolgreich gewesen in den Kantonen Solothurn und Thurgau.

Genossinnen, es kann uns nur zur Ehre gereichen, uns besonders in den Gemeinden einzusetzen für diesen gefährdeten Beruf und für seine notleidenden Vertreterinnen.

R. Gilomen-Hülliger.

Nachricht der Redaktion: Wir haben für gut befunden, vorliegenden Artikel (erschienen in der „Volksstimme“ und im „Frauenrecht“, Zeitung für die arbeitenden Frauen der Schweiz) mit Erlaubnis der Verfasserin, auch den Leserinnen unseres Fachorganes zur Kenntnis zu bringen. Einmal deshalb, weil der Inhalt voll und ganz der Wahrheit entspricht, und die ge-

schilderten trostlosen Zustände, mit wenig Ausnahmen, für die ganze Schweiz Geltung haben.

Es ist bezeichnend, daß es gerade die schweizerisch-sozialistische Frauengruppe ist, die sich des nähern um unsere bedrängte Lage interessiert und uns wenigstens einiges Verständnis entgegenbringt, was wir bekanntlich seit Jahren, trotz allen Bemühungen um eine materielle Besserstellung, stets so sehr vermissen mußten. Ob die geilderten sozialen Zustände den Schweizerinnen verein einmal dazu zwingen werden, seine neutrale Stellung zu verlassen und da Aufschluß zu suchen, woher er Hilfe und Verständnis erwarten kann, wird die Zukunft lehren.

Neujahr.

Feierliches Glöckelnäuten
Schwebt durch sternenhelle Weiten,
Eint sich mit dem tiefen Beten
Armer Völker, die zutreten:

Herr, o laß das Leid sich wenden,
Bruderhaß und Streit ohn' Ende.
Sieh, das neue Jahr steht offen,
Neues Land und neues Hoffen.

Laß die Lieb' die Pflugschar führen,
Daß wir deine Gnade spüren.
Stemmt die Furcht sich entgegen
Auch dem Pfluge allerwegen,
Laß die Furcht sich erweichen,
Daß wir Liebeszaal erreichen.
Laß die Völker Frieden säen,
Die so heiß um diesen fleben.
Herr, o laß auf dieser Erden
Uns den Friedensfrühling werden.
Deine treuen Vaterhände
Haben uns geführt ohn' Ende.
Nimm drum unser herzlich danken,
Laß im Glauben uns nicht wanken,
Senke Frieden in die Herzen,
Segne uns're tiefen Schmerzen,
Daß wir durch das Leid erkennen,
Was wir Gottesliebe nennen.

Feierliches Glöckelnäuten
Schwebt durch sternenhelle Weiten,
Daß vor Gottes Thron es frete
Mit der Völker fromm Gebete.

M. Wettklein-Stoll.

Bei Ernährungs- und Wachstumsstörungen

empfehlen Sie



TRUTOSE enthält nicht nur die grundlegenden Nähr- und Aufbaustoffe in äusserst günstigem Mengenverhältnis und in sehr leicht aufnehmbarer Form, es liefert dem Körper dazu wichtige Anregungs- und Belebungsstoffe, welche die Funktionen der Stoffwechsel- und Wachstumsorgane verbessern. Daher zeichnen sich TRUTOSE-Kinder aus durch störunglose Verdauung, gleichmässiges Wachstum, leichte Zahnen, kräftigen Knochenbau, guten Schlaf, munteres und lebhaftes Wesen.

TRUTOSE bewährt sich auch in ganz schwierigen Fällen. Die Erfahrung beweist es.

Spezialkonditionen für Hebammen

Muster durch:

Trutose A.-G., Seefeldstrasse 104, Zürich

Infolge Abreise zu verkaufen:

Auf 1. April 1932 oder nach Uebereinkunft ein neuerbautes

Einfamilien-Wohnhaus

mit 5 Zimmern und allem Komfort eingerichtet. Grosser Garten, Kaninchen- und Hühnerhaus. Das Objekt ist direkt an der Dorfstrasse gelegen. Dazu kommt eine schöne Hebammen-Praxis. Einwohnerzahl zirka 1300. Geburten pro Jahr 25—35. Wartegeld Fr. 700.—, sowie Vergütung der Medikamente.

Anfragen befördert unter Nr. 1465 die Exped. dieses Blattes.

DAS GESCHENK

KAFFEE HAG

ZUM FESTE

Den Bekannten die bekannten Dosen
Inhalt: Kaffee Hag. Preis nur Fr. 3.75
Dosen gratis = 10% Weihnachtsrabatt

Bennix

WORINGER

das bewährte
Getreidemehl
hilft Ihnen Rickets,
Milchdarm & Zahnskarze
bekämpfen!

Die Kindersalbe Gandard

verhüttet und
heilt in kürzester
Frist das Wund-
sein der Kinder.

K. Seiler
Bodenhofapotheke Bern
Belpstr. 67



Kinderpuder Rordorf

ist ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautrötte bei Säuglingen und Kindern.
Erhältlich
in Apotheken und Sanitätsgeschäften.

Preis Fr. 1.25
Hebammen erhalten Spezialrabatt!
(BL. 5052 a) Generaldepot: F. Z. 1428-II
Apotheke Rordorf, Basel



ist ein idealer, antisепtischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautrötte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig. 1425

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der
Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.

Was sterilisiert wurde ist tot

Pulvermilch Guigoz

lebt und verdriert nicht, weil alles Wasser entfernt ist.
Es ist Milch welche schlafst.
Guigoz A.G., Vuadens (Gruyere).

1405/4

zur behandlung der brüste im wochenbett

1422

verhütet, wenn bei Beginn des stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brüstentzündung.
Unschädlich für das Kind!
Topf mit steriles Salbenstäbchen
fr. 3.50 in allen Apotheken oder
durch den Fabrikanten
Dr. B. Studer, apotheker, Bern

Brustsalbe „Debes“

**Warum
Berner
Alpenmilch**

Weil sie aus dem Emmentaler, dem Land der besten Kühe und der saftigsten Weiden stammt, weil nicht nur die Milch, sondern auch die Kühe und ihre Nahrung regelmäßig kontrolliert werden und weil dank spezieller Fabrikationsverfahren die lebenswichtigen Stoffe der Milch erhalten bleiben.



Berner Alpen
Milchgesellschaft,
Stalden
Emmentaler

1405/III

Mitglieder! Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie Inserenten!